

Das Verbot der RSS

von V. Sridhar

Das gegenwärtige Verbot der 'Rashtriya Swayasewak Sangh' (RSS) ist das dritte seit der Gründung der Organisation 1925. Das erste Verbot erfolgte am 4. Februar 1948, wenige Tage nach der Ermordung Mahatma Gandhis. Der Attentäter, Nathuram Godse, war ein ehemaliges Mitglied der Organisation und stand unter dem Verdacht, das Attentat nicht unabhängig von der RSS ausgeführt zu haben. Neben dem damaligen Kopf der RSS, Madhav Sadashiv Golwalkar wurden nach Angaben der RSS etwa 20.000 Mitglieder der Organisation verhaftet. Die Ermordung Gandhis löste eine Welle der Empörung gegen die RSS aus und ihr Hauptquartier in Nagpur wurde bei Angriffen demoliert.

In den Jahren zuvor war es der RSS gelungen, ein gutorganisiertes Netzwerk von Kadern insbesondere im Punjab und in Kashmir zu etablieren, wofür sie eine Welle der Sympathie und Unterstützung nutzen konnte, die aufgrund der Ausbrüche von Gewalt infolge der Teilung des Landes, entstanden war. Ihre 'Vigilantengruppen' boten den hinduistischen Flüchtlingen und Vertriebenen aus Pakistan Schutz; insbesondere in den von den Ausschreitungen besonders betroffenen Regionen erhielt die RSS dabei auch die Unterstützung der Regierung.

Formal stellte die Partei nach ihrem Verbot alle Aktivitäten ein, setzte ihre Arbeit jedoch unter dem Deckmantel von Studiengruppen, Sportvereinigungen, religiösen Versammlungen und anderen Geheimgruppen fort. Infolge der Verhaftung ihrer wichtigsten Führer, entwickelte sich in kürzester Zeit eine neue Führungsschicht in der Organisation. Die stärksten Einschränkungen ihrer Aktivitäten dauerten nur wenige Monate, und als am 8. August 1948 Golwalkar aus der Haft entlassen wurde, waren auch die meisten seiner Gefolgsleute schon wieder auf freiem Fuß. Nach seiner Entlassung bot Golwalkar der regierenden 'Congress'-Partei die Hilfe seiner Organisation beim Kampf gegen den 'fremdartigen' Kommunismus an, die jedoch von Nehru abgelehnt

wurde. Für ihn war die RSS 'Antinational' und 'gewalttätig'.

Doch die Kongreßpartei war in ihrer Haltung gegenüber der RSS gespalten. So konnten die Anhänger Nehrus nach der Aufhebung des Verbotes der RSS am 11. Juli 1949 zunächst nicht verhindern, daß das 'Congress Working Committee' (CWC) beschloß, auch Angehörige der RSS könnten Parteimitglieder



RSS-Kampfgruppen (Foto: C. Kendra)

werden. Wenn dieser Beschluß auch kurz darauf unter dem Druck Nehrus wieder rückgängig gemacht werden mußte, so verbirgt sich dahinter doch die etwas nachgiebigere Haltung eines Teils des 'Congress', der von Patel vertreten wurde. Er wies immer wieder auf die "patriotischen Bemühungen" der RSS hin, die man anerkennen müsse.

1963 wurde es der RSS erlaubt, an der Parade zum 'Tag der Republik' teilzunehmen, da die regierende 'Congress'-Partei in ihr eine wichtige 'nationalistische Kraft' sah.

Bis 1970 hatte die RSS die "Strategie des politischen Aktivismus" entwickelt, zu dem sie vor allem ihre studentische Organisa-

tion, die 'Akhil Bharatiya Vidyasthi Parishad' (ABVP) und ihren gewerkschaftlichen Flügel, die 'Bharatiya Mazdoor Sangh' (BMS) nutzte.

Die Aktivitäten der ABVP wurden zu einem Kernelement der Kampagne der 'Janata Party' gegen die Regierung Indira Gandhi und kurz nach der Ausrufung des Notstandes am 4. Juli 1975, wurde die RSS zum zweiten Mal verboten. Wie in der Vergangenheit, griff die RSS auf eine zweigleisige Strategie zurück: Mit ihrem Untergrundapparat unterlief sie das Verbot und setzte ihre Arbeit mit Hilfe von Gebetstreffen, Sportveranstaltungen und ähnlichem fort. Gleichzeitig verhandelte sie mit der Regierung ganz offiziell über die Aufhebung des gegen sie ausgesprochenen Banns.

In dieser Zweigleisigkeit von offizieller politischer Tätigkeit und der Nutzung ihres organisatorischen Netzes für politischen Aktivismus am Rande der Legalität oder gar im 'Untergrund', liegt die Ursache dafür, daß die RSS die beiden bisherigen Verbote unbeschadet überstanden hat, ja sogar gestärkt aus ihnen hervorging. Das Netzwerk ihr nahestehender Organisationen wie VHP und 'Bajran Dal' ermöglichen es ihr, relativ 'sauber' zu bleiben. Die RSS liefert der VHP den ideologischen Hintergrund für ihren Kampf um den 'Ramtempel' und die 'Bajrang Dal', ursprünglich eine der Hindumilizen im Punjab, ist ihr militanter Arm.

Die beiden vorherigen Verbote der RSS wurden erlassen, als der 'Congress' damit scheiterte, die 'Grenzen demokratischer Toleranz' zu definieren und aufzuzeigen. Sie eigneten sich offensichtlich nicht als politische Antwort auf kommunalistische Tendenzen. So deutet die bisherige Erfahrung darauf hin, daß auch das gegenwärtige Verbot der RSS wirkungslos verpuffen wird, wenn es nicht durch ernsthafte politische Bemühungen begleitet wird, grundlegende Regeln für die politische Praxis in diesem Land zu definieren.

(Übersetzungen BJP und RSS: Theo Ebers. Zu Ayodhya siehe auch die Länderteile Pakistan und Bangladesh)